

Konzept zur Tages- pflege

**Kristina
Schättler**

Gliederung

- 1. Vorwort**
- 2. Rahmenbedingungen der Kindertagespflege**
 - 2.1 Lage und Räumlichkeiten**
 - 2.2 Familienstruktur**
 - 2.3 Öffnungszeiten**
- 3. Lebenssituation der Familien**
- 4. Kernaussagen für die pädagogische Arbeit in Teilbereichen**
 - 4.1 Entwicklungsanreize**
 - 4.2 Erfahrungen und Lernen**
 - 4.3 Spielen**
 - 4.4 Ernährung, Gesundheit und Sauberkeitserziehung**
 - 4.5 Eingewöhnung**
 - 4.6 Zusammenarbeit mit den Eltern**
- 5. Exemplarischer Tagesablauf**
- 6. Zusammenarbeit mit anderen Tagespflegepersonen und Institutionen sowie Fortbildung und Praxisbegleitung**

1. Vorwort

Es gibt sehr viele unterschiedliche Gründe, warum Eltern bzw. Personensorgeberechtigte die Tagespflege in Anspruch nehmen wollen oder auch müssen.

Mein Angebot zur Kindertagespflege richtet sich an alle, die in meiner Arbeit als Tagesmutter eine sinnvolle und notwendige Ergänzung für die Entwicklung ihres Kindes sehen.

Die vorliegende Konzeption gilt als Handlungsorientierung für meine Arbeit als Tagesmutter und richtet sich an Eltern, die eventuell beabsichtigen ihr Kind bei mir in ein Tagespflegeverhältnis zu geben oder aber sich bereits dafür entschieden haben.

Um Eltern während des Erstkontaktes relativ knapp über meine Abläufe, Ansätze und Ziele aber auch versicherungstechnische Angelegenheiten zu informieren, habe ich spezielle Handzettel angefertigt.

Die ersten 3 Lebensjahre eines Kindes sind eine sensible und entscheidende Phase im Leben eines Menschen. In dieser Zeit entsteht die Basis für das ganze Leben. Deshalb liegt mein Bestreben auch darin, die Kinder in ihrer individuellen Persönlichkeit wahrzunehmen und sie unter anderem mit viel Wärme, Liebe und Einfühlungsvermögen zu betreuen und fördern.

Mein Leitsatz lautet:

**Die Achtung vor dem Kind muss die Grundlage
allen Denkens, Planens und Tuns sein!**

2. Rahmenbedingungen der Kindertagespflege

2.1 Lage und Räumlichkeiten

Die Tagespflegestelle befindet sich in München-Pasing, in einer ruhigen Wohngegend. Die Straßenbahnhaltestelle der Linie 19 befindet sich in etwa 100 Metern Entfernung. Auch eine Bushaltestelle der Linie 57 befindet sich dort. Die Haltestellen beider Linien nennt sich „Westbad“. In ca. 5 Minuten Fußweg Entfernung befindet sich ein kleiner Spielplatz mit Grünfläche und im Winter ein Schlittenberg.

Ich betreue maximal fünf Kinder gleichzeitig im Alter von 8 Wochen bis zum Ende des dritten Lebensjahres.

Im kleinen, offenen Flur im Erdgeschoss neben dem Eingangsbereich befinden sich eine Kindergarderobe.

Für die Tagespflege steht den Kindern in unserem Haus ein eigenes helles Tageskinderzimmer in der ersten Etage mit ca. 20 qm zur Verfügung. Ich habe bei der Einrichtung großen Wert auf freundliche Farben und eine kindgerechte aber dezente und nicht überladene Atmosphäre der Zimmer gelegt.

Im ersten Stock befindet sich direkt neben dem Tageskinderzimmer ein großes Bad und eine große abgeschlossene Küche mit Wohn- und Essbereich für die Familie. Das Bad ist mit altersgerechten Zahnhygieneartikeln, Hocker, Töpfchen und Toilettenaufsatz etc. ausgestattet. Jedem Kind stehen ein eigenes Handtuch mit Waschlappen zur Verfügung.

Das Tagesbetreuungszimmer bietet den Kindern eine anregungsreiche und kindgerechte Einrichtung, wie z.B. Gruppentisch mit Stühlen, Regal mit Spielzeugkisten und Spielzeug verschiedener Art, Puppenküche und Schaukelpferd etc. Ein gemütliches Sofa lädt zum Kuscheln, Lesen oder einfach nur zum Ausruhen ein.

Das Zimmer wird auch als Schlafraum genutzt. Es bietet ausreichend Platz für 5 Schlafmöglichkeiten in Form von Reisebetten und Kindermatratzen. Neben Verdunkelungsmöglichkeiten und gedämpften Lichtquellen gibt es auch eine Musikquelle für beruhigende Musik.

Zu unserem Haus gehört noch ein ca. 100 qm großer Garten, der mit verschiedenen Spielgeräten und Fahrzeugen wie z. B. Bobby-Car, Rutsche, Spielhaus, Sitzgarnitur etc. den Kindern zur Verfügung steht. Im Sommer werden auch Plantschmöglichkeiten angeboten.

2.2 Familienstruktur

Ich bin staatlich geprüfte Kinderpflegerin und habe viele Jahre in einer städtischen Einrichtung gearbeitet. Nach der Geburt unseres dritten Kindes habe ich mich entschieden erst einmal nicht mehr außer Haus zu arbeiten. Da mir aber die Arbeit mit Kindern fehlte, und ich meinem Sohn den Kontakt zu anderen Kindern bzw. einer festen Kindergruppe ermöglichen wollte, entschied ich mich mit der Tagespflege zu

beginnen. Die dafür nötigen Auflagen wie z.B. Schulungen, Pflegeerlaubnis etc. hatte ich schnell erfüllt, so dass ich 2007 mit der Tagespflege in München beginnen konnte.

Unsere Familie besteht aus 5 Personen.

Mein Ehemann ist Grundschullektor. Unsere beiden Töchter (19, 17) und unser Sohn (14) sind weiterer Bestandteil unserer Familie. Die beiden Töchter befinden sich in den Abschlussklassen. Der Sohn ist in der achten Klasse seiner Schulausbildung. Meine Schwiegermutter bewohnt das Erdgeschoss unseres Hauses.

2.3 Öffnungszeiten

Ich biete feste Betreuungszeiten von Montag bis Mittwoch 8:00 bis 15:00 Uhr an. In Ausnahmefällen und nach vorheriger Absprache sind Abweichungen von meinen üblichen Betreuungszeiten möglich.

Bei Krankheit der Tagesmutter übernimmt der Tageskindertreff (TKT) nach vorheriger Anmeldung, Absprache und Eingewöhnung die Betreuung.

Geschlossen bleibt meine Tagespflege an den gesetzlichen Feiertagen und in meinem Urlaub. Dieser verteilt sich in der Regel auf die Schulferien. Die genauen Schließungszeiten gebe ich rechtzeitig bekannt.

3. Lebenssituation der Familien

Prinzipiell können alle Kinder aufgenommen werden, unabhängig von Nationalität, Wohnort oder familiären Verhältnissen. Allerdings gibt es ein paar Kriterien, die ich bei der Auswahl eines neuen Tageskindes berücksichtige.

Diese sind im Folgenden:

- Das Kind muss zum Altersgefüge der Gruppe passen
- Die Persönlichkeit des Kindes sollte ebenfalls zur bereits bestehenden Gruppe passen
- Die erzieherischen Vorstellungen der Eltern und Tagesmutter sollten möglichst übereinstimmen
- Die Eltern stimmen den bestehenden Regeln und dem Tagesablauf der Tagesmutter zu
- Eltern und Tagesmutter sollten sich gegenseitig „sympathisch“ sein

Um diese Kriterien berücksichtigen zu können und die Eltern über meine Arbeit als Tagesmutter (Tagesablauf, Vertragsrechtliche Dinge, pädagogische Arbeit etc.) zu informieren, lade ich die Eltern zu einem so genannten Erstkontakt ein. Dieser Erstkontakt findet statt, noch bevor sich die Eltern für eine Betreuung durch mich entschieden haben.

Momentan betreue ich 5 Kinder im Alter von 15 Mon. bis 2,5 J. , die fast alle aus der näheren Umgebung stammen.

Sollte kein Betreuungsplatz zur Verfügung stehen, werden interessierte Eltern auf eine Warteliste aufgenommen. Sobald wieder ein oder mehrere Plätze frei sind, werde ich die Eltern der Reihe nach davon in Kenntnis setzen.

4. Kernaussagen für die pädagogische Arbeit in Teilbereichen

4.1 Entwicklungsanreize

Die Kinder erhalten ihren individuellen Entwicklungsspielraum, d.h. sie sollen nach ihren Möglichkeiten, persönlichen Schwerpunkten und ihrem individuellen Tempo ihren Entwicklungsweg bei mir in der Tagespflege gehen. Entwicklungsfördernde Angebote für Kinder bei mir in der Tagespflege basieren auf folgender Annahme über die Entwicklung bei Kindern:

Das Kind entwickelt sich aufgrund seiner aktiven Auseinandersetzung mit sich selbst und seiner Umwelt. Dabei entwickelt es stets neue Bedürfnisse, die es mit seinen eigenen Möglichkeiten noch nicht befriedigen kann. In diesem Widerspruch zwischen Bedürfnis und Möglichkeit liegt die Triebkraft für Entwicklung. Auf jeder neuen Entwicklungsstufe erwirbt das Kind neue Bedürfnisse, die es zu neuen Entwicklungsschritten anregen.

Diese Entwicklung ist für das Kind anstrengend und macht Mühe, dennoch möchte es nicht, dass ihm diese Anstrengung von den Erwachsenen abgenommen wird, damit es sich selbst entwickeln kann. Dennoch tragen die Erwachsenen sehr viel Verantwortung für diesen Prozess, indem sie entweder das Kind in seiner Entwicklung behindern, einengen, ihm notwendige Rahmenbedingungen vorenthalten oder aber sie ihm günstige Entwicklungsbedingungen schaffen, geeignete Angebote machen, ihm Entwicklungsspielraum einräumen.

Kinder in ihrer Entwicklung zu fördern, Entwicklungsanreize zu schaffen, bedeutet nicht, dass die Entwicklung beschleunigt werden soll.

Um eine Über- und Unterforderung zu vermeiden ist die genaue Beobachtung des einzelnen Kindes die Grundlage meiner pädagogischen Arbeit. Dadurch versuche ich das Kind kennen und verstehen zu lernen. Da jedes Kind individuelle Bedürfnisse hat, gibt es kein für alle gültiges Entwicklungsförderprogramm.

Folgende Maßnahmen helfen mir dabei, das Kind richtig in seiner Entwicklung zu fördern:

- Gespräche mit den Eltern, da diese ihr Kind am besten kennen
- Die alltägliche Beobachtung z.B. wie verhält sich das Kind im Zusammenleben mit den anderen Kindern
- Die strukturierte Beobachtung mit Hilfe der Entwicklungstabelle von Beller
- Die Interpretation der Beobachtung auf der Basis entwicklungspsychologischer und pädagogischer Erkenntnisse.

Mit Hilfe dieser Maßnahmen kann ich Stärken und Schwächen eines Kindes im derzeitigen Entwicklungsprofil erkennen, und es dann über seine Stärken fördern.

Nicht nur die individuelle Entwicklungsförderung ist von großer Bedeutung, sondern ebenso wichtig ist die Förderung, die die Tageskinder in der Kindergruppe durch die Gestaltung des Gruppenlebens erhalten.

4.2 Erfahrungen und Lernen

Nie wieder in ihrem Leben lernen die Kinder so schnell und intensiv wie in ihren ersten drei Lebensjahren. Dieses Lernen geschieht dabei meist spielerisch und beiläufig, da beides noch eng miteinander verbunden ist. Allerdings lernen die Kinder nicht nur beim Spielen und sie spielen nicht um zu lernen.

Ich möchte den Kindern eine geschützte und liebevolle Atmosphäre bieten, in der Mündigkeit und Selbständigkeit aufgebaut werden können. Durch die familiäre Umgebung versuche ich Geborgenheit, Sicherheit und Stabilität zu vermitteln. Mit meinen Lernangeboten möchte ich die Eigenaktivität und das Selbstvertrauen fördern.

Spiel ist Arbeit und Lernen, jedoch oft ohne sichtbare Ergebnisse für den Erwachsenen.

Einen großen Schwerpunkt meiner Arbeit bildet die Erhaltung und Weiterentwicklung der eigenen Kreativität und Phantasie und die Motivation selbst aktiv zu sein, was ich durch die Auswahl geeigneter Materialien, Zeitstrukturen und Interaktionsbeziehungen ermöglichen möchte. Ich lege zwar großen Wert auf Qualitätsspielzeug z.B. aus Holz, ungiftigen Materialien etc., kann diesen Schwerpunkt aber nicht mit vorgegebenen bzw. vorgefertigten Spielmitteln bzw. Spielzeug erreichen, sondern nur mit Materialien, die das Produkt nicht vorweg nehmen, also dem Kind die Möglichkeit geben selbst zu gestalten wie z.B. Knetmasse, Sand, Wasser, unterschiedliche Farben aber auch Gegenstände, mit denen z.B. Geräusche erzeugt werden können, wie „primitive“ Musikinstrumente.

Die Kinder erhalten bei mir in der Tagespflege in folgenden Bereichen Erfahrungs- und Lernangebote:

➤ **Den eigenen Körper entdecken**

Ich ermutige die Kinder zur Selbständigkeit bei der Befriedigung der eigenen Bedürfnisse indem sie sich z.B. alleine die Hände waschen, Zähne putzen, sich selbst an- und ausziehen, sich eincremen, auf die Toilette gehen, selbst Essen nehmen und vieles mehr.

➤ **Wahrnehmen und Lernen mit allen Sinnen**

Ich möchte, dass sie eigenständig künstlerische Ausdrucksmöglichkeiten entwickeln
z.B. durch die Erfahrungen mit verschiedenen Farben, elastischen Materialien, Musik, Tanzen und Bewegung unter Einbeziehung aller Sinne etc.

➤ **Lösungen für vorgefundene Probleme finden und Zusammenhänge begreifen**

In alltäglichen Spielsituationen wie z.B. bei einem Steckkasten für verschiedene Formen (wie und wohin verschwindet der Baustein), Spiegelbilder beobachten, Schachteln ineinander stecken, Puzzeln oder aber auch durch kleine Projektarbeiten wie z.B. wie wächst eine Blume, warum schneit es, wann geht der Schatten weg...

➤ **Den ganz normalen Lebensalltag der Erwachsenen durchschauen**

Es ist mir wichtig die Kinder in die „normalen, alltäglichen“ Arbeiten miteinzubeziehen, damit sie diese besser nachvollziehen können und entdecken, wie sie dabei mitwirken können, indem ich z.B. mit ihnen gemeinsam Essen zubereite oder in Form eines Angebotes z.B. Kuchen mit ihnen backe, gemeinsam Wäsche wasche, Staubsauger, HandwerkerInnen beobachte, bei der Müllabfuhr zusehe etc.

„Das Kind ist stark, reich, mächtig und kompetent. Was kann Erziehung anderes sein als die Kunst, diesen Reichtum und diese Stärke zu bewahren und zu fördern?“

(Johanna Romberg in GEO, Heft 10/2001)

4.3 Spielen

Wie ich bereits unter den Punkten 4.1 und 4.2 erwähnt habe, ist das Spielen für Kinder die wichtigste Tätigkeit und sehr wichtig für den Entwicklungsweg.

Ich stelle den Kindern Spielmaterial zur Verfügung, das zum Umgang auffordert, zu unterschiedlichen Spielformen anregt und Kreativität entwickeln hilft. Dieses ist dem Alter der Kinder angepasst und in niedrigen Regalen und Schränken untergebracht, damit die Kinder auf das Spielmaterial ihrer Wahl selbständig zugreifen können. Sie erhalten bei mir die Möglichkeit sich sowohl mit vorgegebenen Spielsachen als auch mit Materialien, die das Produkt nicht vorneweg nehmen auseinanderzusetzen. (siehe dazu Punkt 4.2)

Für verschiedene Spielbedürfnisse brauchen Kinder unterschiedliche Spielpartner*innen, daher lege ich auf eine altersgemischte Gruppe wert. Bei Kindern gibt es unterschiedliche Spielformen wie Symbol- und Rollenspiele, Explorationsspiele, Konstruktionsspiele und Bewegungsspiele. Durch die Beobachtung der Erwachsenen oder älteren Spielgefährten*innen werden sie Symbol- und „Tu-als-ob-Spiele“ angeregt. Mit dieser Spielform werden Kinder an wichtige Kulturtechniken, Werte und Normen ihrer Gemeinschaft/Gesellschaft herangeführt wie z.B. die Sprache, die Essgewohnheiten, bestimmtes Rollenverhalten etc. In den ersten „Tu-als-ob-Spielen“ akzeptieren die Kinder die Erwachsenen ganz gerne als Spielpartner*innen, während später bei den so genannten Rollenspielen die Kinder gerne unter sich bleiben.

Ich biete ihnen beide Möglichkeiten, sie können mich gerne in ihr Spiel miteinbeziehen, gebe ihnen aber auch Rückzugsmöglichkeiten, wenn sie ungestört und unbeobachtet von mir als Erwachsene spielen möchten.

Ich arbeite gerne nach dem Situationsansatz, d.h. ich folge nicht zwingend einem festgelegten Programm, sondern greife auch aktuelle Bedürfnisse, Kinderfragen, Erfahrungen, Probleme und Interessen der Kinder auf und bringe sie in die Gruppe ein bzw. mache sie zum Thema. Daraus ergeben sich wiederum immer wieder kleinere Projekte.

Ein gewisses festgelegtes, sich jährlich wiederholendes Programm, gehört zu meiner pädagogischen Arbeit dazu, wie z.B. das Feiern und die thematische Auseinandersetzung mit religiösen Festen (Ostern, Sankt Martin, Nikolaus, Weihnachten), Fasching, Geburtstage der Kinder, etc.

In meiner täglichen Arbeit mit den Kindern hat aber auch das so genannte „Freispiel“ eine große Bedeutung. Das bedeutet, die Kinder suchen sich selbständig Spielmaterial und Spielpartner aus, während ich eine beobachtende Rolle einnehme. Was aber nicht heißt, dass sie mich nicht in ihr Spiel miteinbeziehen können. Oftmals nützen die Kinder diese Freispielzeit, um sich z.B. Kuscheleinheiten zu holen, Bücher mit mir anzusehen, sich kurzzeitig zurückzuziehen, etc.

Im freien Spiel können die Kinder am besten gewisse Sozialkompetenzen erwerben/erlernen und sie ausprobieren, da sie sich aktiv mit den anderen Kindern z.B. in Konfliktsituationen (Streit um ein bestimmtes Spielzeug) ohne meine direkte Anleitung auseinandersetzen müssen. Natürlich stehe ich ihnen trotzdem hilfreich zur Seite, sollte dies nötig sein.

Sozialkompetenzen sind nach Orth (1999) Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten, die es ermöglichen, in den Beziehungen zu Mitmenschen situationsadäquat zu handeln. Neben **Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit** gehören dazu u.a. auch **Konfliktfähigkeit und das Einfühlungsvermögen**.

Da gerade kleine Kinder einen ausgeprägten, natürlichen Bewegungsdrang haben, den sie auch ausleben können sollten, finden sie bei mir verschiedene Spielmaterialien wie z.B. Bobbycar, Hüpfpferdchen, Schaulpferd, genügend Platz für Bewegungsspiele, etc. um diesen ausleben zu können. Wichtiger Bestandteil hierfür ist auch unser Garten, den wir fast täglich nutzen. Er bietet mit seiner Rutsche, diversen Fahrzeugen, Bällen, Planschbecken im Sommer, etc. und viel freiem Platz genügend Spielraum um dem Bewegungsdrang der Kinder gerecht zu werden.

Daher ist es mir auch sehr wichtig, dass die Kinder der Witterung entsprechend gekleidet sind.

Als Tagesmutter befinde ich mich immer wieder in dem Konflikt, das Kind vor Verletzungen zu schützen, der Aufsichtspflicht gerecht zu werden und gleichzeitig die notwendigen Bewegungsabenteuer von Kindern nicht zu verhindern. Auch Kinder müssen fallen dürfen, wenn sie laufen lernen. Die Erfahrung zeigt jedoch glücklicherweise, dass Kinder, die sich selbständig bewegen dürfen und ihre eigenen Fähigkeiten, Grenzen und Kräfte einschätzen lernen, erheblich weniger unfallgefährdet sind als Kinder, die von Erwachsenen diesbezüglich sehr stark reglementiert werden.

4.4 Ernährung, Gesundheit und Sauberkeitserziehung

Zum kindlichen Wohlbefinden gehört ebenfalls eine gesunde Ernährung. Eine frühzeitige Erziehung zu gesunden Mahlzeiten bildet den Grundstein für eine gesunde Ernährungsweise. Deshalb ist es mir wichtig täglich frische und abwechslungsreiche Kost mit Zutaten hauptsächlich aus biologischem Anbau anzubieten. Dabei beachte ich natürlich den Entwicklungsstand der Kinder, sowie deren Allergien und Abneigungen gegenüber bestimmten Nahrungsmitteln. Das Mittagessen bereite ich täglich frisch zu.

Die Mahlzeiten werden gemeinsam in einer angenehmen Atmosphäre eingenommen und dabei auf Tischsitten geachtet. Schon frühzeitig ermutige und gewöhne ich sie an das selbständige Essen und das Benutzen von Besteck. In der Tagespflege erleben die Kinder alltägliche Situationen, mit Aufgaben, in die die Kinder im Sinne einer Erziehung zur Selbständigkeit mit einbezogen werden.

Ungesüßte Tees und Wasser stehen den Kindern jederzeit zur Verfügung.

Den Speiseplan teile ich den Eltern täglich mit.

Auf Süßigkeiten verzichte ich weitestgehend. Zu speziellen Anlässen wie Geburtstage, Ostern, Nikolaus etc. gibt es aber dann doch auch mal einen selbstgebackenen Kuchen, Schokolade etc., allerdings in Maßen und nur nach individueller Absprache mit den Eltern.

Ich bitte daher auch die Eltern, darauf zu verzichten ihren Kindern Süßigkeiten mitzugeben oder sie morgens schon mit einer Schokolade in der Hand zu bringen.

Körperpflege, Schlafbedürfnis, das Einnehmen der Mahlzeiten nehmen einen großen Raum im Tagesablauf ein und haben für die Kinder elementare Bedeutung. Ob es sich dabei um die Erfüllung des individuell verschiedenen Schlafbedürfnisses (z.B. bei Babys) oder das rechtzeitige Wechseln der Windeln handelt ist für die Kinder gleich wichtig. Diese sind wichtig für das körperliche und seelische Wohlempfinden. Soziale Kontakte werden zunächst über diese Maßnahmen geknüpft. Deshalb ist es unumgänglich, dass es einen strukturierten Tagesablauf innerhalb der Tagespflege geben muss, indem all diese Pflegemaßnahmen ihren festen Platz haben müssen.

Kinder, die krank sind, gehören in die Obhut ihrer Eltern. Näheres dazu erfahren diese in einem Handzettel, den sie von mir bei unserem Erstkontakt erhalten. Sorgeberechtigte haben einen Anspruch auf Krankheitsurlaub.

Jedes Kind hat seinen bestimmten Schlafplatz (Bettchen oder Matratze), sein eigenes Kuscheltier, Decke, Kissen, Schnuller o.ä. Dies ist wichtig, um den Kindern ein Gefühl der Sicherheit zu geben und gewisse Hygienestandards einzuhalten. Bei den jüngsten Kindern können sich hinsichtlich der Schlafzeiten große Zeitspannen ergeben, da auf ihren individuellen Rhythmus Rücksicht genommen wird.

Bei der Sauberkeitserziehung folge ich keinem festen Zeitrahmen. Es ist wichtig diese ganz individuell und ohne Druck auszuüben, bzw. zu gestalten. Den Zeitpunkt und den Ablauf stimme ich mit den Eltern ab.

4.5 Eingewöhnung

Unter einer Eingewöhnungsphase werden die ersten Wochen, bei mir ca. 4 Wochen, die ein Kind zuerst in Begleitung eines Elternteils oder einer primären Betreuungsperson und dann allein in der Kindergruppe verbringt, verstanden.

Sie ist das Kernstück der pädagogischen Arbeit in der Tagespflege und gleichzeitig auch der sensibelste Teil des Tagespflegeverhältnisses, da der Verlauf der Eingewöhnungsphase die Entwicklungsbedingungen des Tageskindes und die Zusammenarbeit zwischen Tagesmutter und Eltern erheblich beeinflusst. Hier werden der Grundstein für das Vertrauensverhältnis zwischen Kind und Tagesmutter und Eltern gelegt.

Die Eingewöhnungszeit soll dem Kind die Möglichkeit geben, behutsam und allmählich in die neue Situation und Umgebung hineinzuwachsen, sich mit den vielfältigen neuen Eindrücken aktiv auseinanderzusetzen und Gefühle von Schmerz und Trauer bei der Trennung zu bewältigen. Für diesen Lernprozess brauchen die Kinder unbedingt die Unterstützung ihrer Eltern.

Zusätzlich unterstützende Maßnahmen bei diesem Prozess sind im Folgenden:

- Dem Kind ein ihm besonders vertrauten Gegenstand wie z.B. Spielzeug, Kuscheltuch etc. von zu Hause mitzugeben, das ihm vor allem die ersten Trennungsphasen erleichtert.
- Die Eltern sollten sich vor Beginn der Eingewöhnung darauf einigen, wer von ihnen das Kind während dieser Anfangszeit bei der Tagesmutter begleitet, denn es sollte im Idealfall keinen Wechsel während der gesamten Eingewöhnungszeit geben, um das Kind nicht noch mehr Reizen und wechselnden Einflüssen auszusetzen.
- Während der Eingewöhnungszeit die Tagesabläufe und Rituale zu Hause möglichst nicht verändern, damit das Kind nicht noch mehr neue Eindrücke und Veränderungen verarbeiten muss. Das heißt z.B. auch nicht unmittelbar nach Beginn in der Tagespflege in Urlaub fahren oder umziehen etc.

Aber nicht nur das neue Kind braucht diesen behutsamen Übergang. Auch für Eltern ist die Eingewöhnungszeit mit Ängsten und Schmerz begleitet, deshalb ist es wichtig bei der Eingewöhnungsgestaltung darauf zu achten, allen Beteiligten (dem einzugewöhnenden Kind, dessen Eltern, den anwesenden Kindern der Kindergruppe und der Tagesmutter) die Möglichkeit zu geben, sich aktiv mit der neuen Situation auseinanderzusetzen, sich kennen zu lernen, Vertrauen zueinander zu fassen und diese Umbruchsituation zu bewältigen. Ziel ist es unter anderem also Ängste und Unsicherheiten abzubauen und den Weg für eine vertrauensvolle Betreuungsarbeit zu schaffen.

Alle Beteiligten haben den Anspruch darauf, dass auf ihre Gefühle und Bedürfnisse eingegangen wird. Dies bedeutet, dass die Eingewöhnungszeit nicht nach einem allgemeingültigem Programm ablaufen kann, sondern Formen und Methoden der Eingewöhnungsgestaltung individuell auf die persönlichen Bedürfnisse, Stärken und Schwächen der Beteiligten abgestimmt werden müssen.

Dabei ist es mir auch besonders wichtig, die Eltern in die Entscheidungsprozesse über die Gestaltung der Eingewöhnungszeit miteinzubeziehen.

4.6 Zusammenarbeit mit den Eltern

Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist ein wesentlicher Bestandteil meiner pädagogischen Arbeit. Ich verstehe unsere Zusammenarbeit als Erziehungspartnerschaft. Ein Tageskind muss sich in zwei unterschiedlichen Familien zurechtfinden. Dabei ist eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen den Eltern und der Tagesmutter ein wichtiger Faktor für eine günstige Entwicklung der Kinder.

Um eine gute Zusammenarbeit aufzubauen, ist mir grundsätzliche Offenheit, Transparenz meines Arbeitens und das Einhalten verbindlicher Absprachen mit den Eltern des Tageskindes sehr wichtig.

Ich werde die Eltern über die Entwicklung ihres Kindes bei mir in der Tagespflege informieren, auch wenn sie dies selbst nicht aktiv einfordern.

In regelmäßigen Abständen biete ich Elternabende an. Diese dienen dem Informationsaustausch, aktuellen Themen oder einfach dem gemütlichen Beisammensein und Kennenlernen.

Um eine optimale Betreuung des Kindes zu gewährleisten, ist es zudem erforderlich, dass ich als Tagesmutter zum einen über Veränderungen in der Familie aber auch über Veränderungen des Kindes oder des „normalen Tagesablaufes“ wie z.B. eine unruhige Nacht, evtl. Krankheiten etc. informiert werde. So kann ich Rückschlüsse auf Verhaltensauffälligkeiten des Kindes treffen und entsprechende Maßnahmen ergreifen.

Deshalb sind zum einen die täglichen Tür- und Angelgespräche wichtig. Sie ermöglichen sowohl den Eltern als auch der Tagesmutter individuelle und situationsbedingte Informationen auszutauschen. Zum anderen biete ich den Eltern Einzelgespräche an, um z.B. den Entwicklungsstand des Kindes und dessen Wohlergehen zu besprechen.

Erziehung ist nicht immer einfach und jeder hat seine eigenen Vorstellungen davon, was Kindern gut tut. Darum bitte ich Eltern auch, Kritik zu äußern, wenn sie mit etwas nicht einverstanden sind. Solange wir unsere Meinungen offen austauschen, können Missverständnisse vermieden werden. Heruntergeschluckter Ärger und unausgesprochene Kritik führen zu Spannungen zwischen den Eltern und der Tagesmutter, die das Kind verunsichern können.

Schweigepflicht in der Tagespflege ist eine wichtige Voraussetzung, damit gegenseitiges Verständnis und eine vertrauensvolle Beziehung zwischen der Tagesmutter und den Eltern des Tageskindes aufgebaut werden können.

5. Exemplarischer Tagesablauf

Bis um spätestens 9.00 Uhr sollten alle Kinder gebracht werden, da wir dann unseren gemeinsamen Tag beginnen.

Das Mittagessen wird von mir täglich frisch zubereitet, wobei ich die Kinder dabei soweit wie möglich mit einbeziehe.

Beim Schlafengehen bin ich stets noch längere Zeit bei den Kindern anwesend, bis alle eingeschlafen sind. Über das Baby-Videofon überwache ich diese Ruhephase. Die folgenden Zeitangaben können auch etwas abweichen, ich achte aber darauf, sie so gut wie möglich einzuhalten, damit die Kinder einen geregelten Tagesablauf haben.

8:00 - 9:00 Uhr	Bringzeit der Tageskinder
9:00 – 9:15 Uhr	Begrüßung aller Kinder im Morgenkreis (Begrüßungs- und Jahreszeitenbezogene Lieder, gemeinsame Runde ...)
9:15 – 11:00 Uhr	Freispielzeit, Angebote, gemeinsames Aufräumen und Essenszubereitung
11:00 – 11:15 Uhr	Wickeln, Hände waschen, Toilette gehen
11:15 – 12:15 Uhr	Mittagessen, Zähne putzen evtl. wickeln
12:15 – 14:20 Uhr	Mittagsschlaf/Mittagsruhe
14:20 – 15:00 Uhr	Anziehen, Freispiel
15:00 Uhr	Abholung durch die Eltern

6. Zusammenarbeit mit anderen Tagespflegepersonen und Institutionen sowie Fortbildung und Praxisbegleitung

Ein regelmäßiger Gedankenaustausch sowie Fort- und Weiterbildungen sind für mich eine wichtige Arbeitsgrundlage, damit ich dem Kind ein möglichst optimales Umfeld schaffen kann. Der Austausch geschieht nicht nur über die Eltern, sondern auch über andere Tagespflegepersonen. Wir können uns mit unseren praktischen Erfahrungen und unserer fachlichen Kompetenz gegenseitig helfen und unterstützen. Daher treffe ich mich in regelmäßigen Abständen mit anderen Tagesmüttern. Zudem bietet der Verein „Tageseltern und Umgebung e.V.“ bei dem ich Mitglied bin, regelmäßige Praxistreffen zum Erfahrungsaustausch und als Unterstützung an.

Ich nehme jährlich an Fort und- Weiterbildungen des Jugendamtes, des Vereines „Tageseltern und Umgebung e.V.“ sowie anderen Anbietern teil (im Umfang von 20 Stunden).